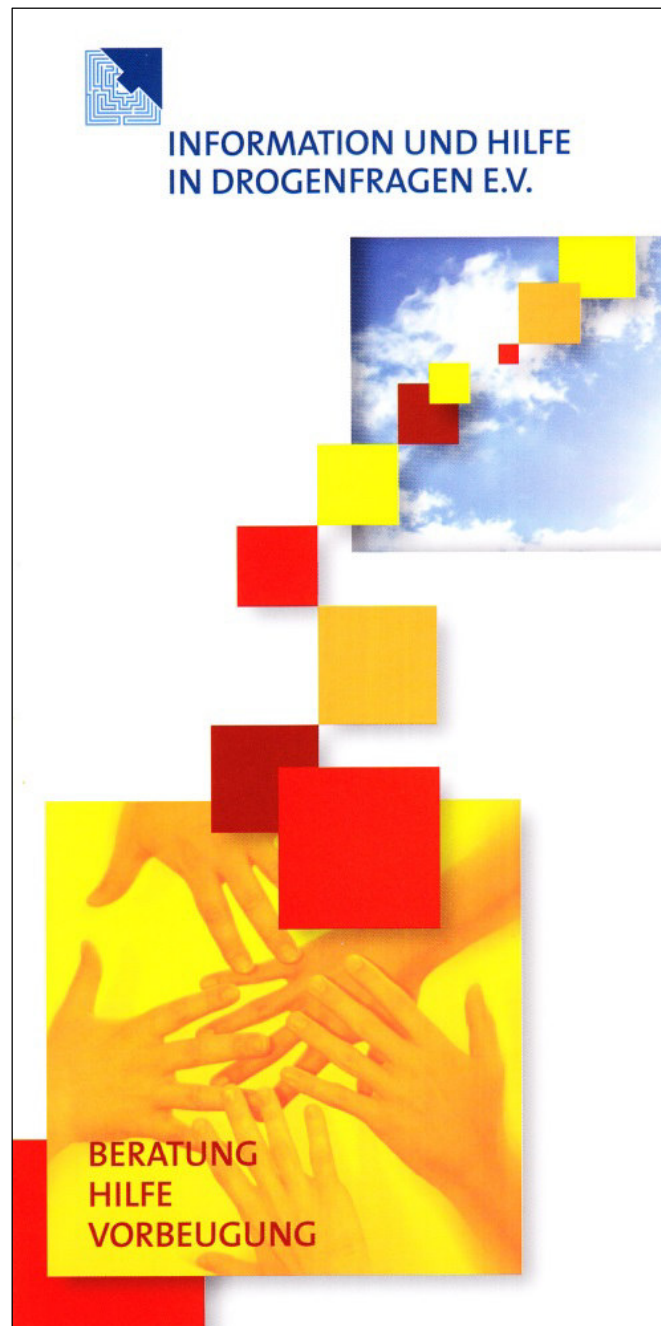




Mai 2019

Jahresbericht 2018



gefördert durch:  **Hansesstadt Wesel
am Rhein**





Inhaltsverzeichnis

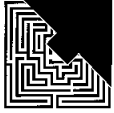
Seite

1.	Einleitung	
1.1	Vorwort	4
1.2	<u>Regionale Besonderheiten</u>	4
1.2.1	Fitkids	4-6
1.2.2	Niederschwelliges Angebot	6/7
1.2.3	Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)	7
1.2.4	Reality Adventure to Go	7
1.3	<u>personelle Situation und Zuständigkeit der Arbeitsbereiche</u>	7
1.3.1	Mitarbeiter und Zuständigkeiten	8
1.3.2	Fortbildungen	9-10
1.4	<u>Kooperationsstrukturen</u>	11
1.5	<u>Qualitätsmanagement inkl. Evaluation</u>	11/12
2.	Prävention	
2.1	Allgemeines	12/13
2.2	<u>Veranstaltungen</u>	14
2.2.1	Zielgruppen	14
2.2.2	Anzahl der Veranstaltungen	15
2.2.3	Anzahl der erreichten Personen	15
2.2.4	Altersstruktur	15
2.2.5	Setting	16
2.3	<u>Gruppenangebote</u>	16
2.4	<u>aufsuchende Arbeit</u>	17
3.	Beratung/Betreuung/psychosoziale Betreuung Opiatabhängiger	17
3.1	<u>Allgemeines</u>	17
3.1.1	Beratung/Betreuung	17
3.1.2	Psychosoziale Betreuung Opiatabhängiger (PSB)	17-19
3.2	<u>Gesamtzahl aller Beratungen</u>	19
3.2.1	Gesamtzahl aller Beratungen	19
3.2.2	Gesamtzahl Neufälle	19
3.2.3	Gesamtzahl beendete Fälle	19
3.2.4	Gesamtzahl substituierte Opiatabhängige im Rahmen der PSB	19
3.2.5	Gesamtzahl einmaliger Beratungen	19
3.2.6	Gesamtzahl aller Betreuungen (inkl. PSB und Angehörige) nach Wohnort	19
3.3	<u>Aufschlüsselung der Gesamtzahlen (inkl. PSB)</u>	20
3.3.1	Gesamt inkl. PSB Alter und Geschlecht	20
3.3.2	Gesamt inkl. PSB Lebenssituation	20
3.3.3	Gesamt inkl. PSB Anzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J.	20
3.3.4	Gesamt inkl. PSB Wohnverhältnis	20
3.3.5	Gesamt inkl. PSB Erwerbssituation	21
3.3.6	Gesamt inkl. PSB Hauptsubstanz	21



3.3.7	Gesamt inkl. PSB zusätzliche Beeinträchtigung	21
3.4	Beendete Fälle nach Art der Beendigung	22
3.5	Weitervermittlungen	22
3.6	Gruppenangebote	22
3.7	Jugendberatung	22
4.	Kooperation Jugendhilfe/§8a	
4.1	Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes	23
4.2	Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes	23
5.	Öffentlichkeitsarbeit	23
6.	Verschiedenes	24
7.	Perspektive/Ausblick	24
	Anhang: Tabellen 3.2 – 3.5	

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen häufig verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.



1. Einleitung

1.1 Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht 2018 zu präsentieren und danken für Ihr Interesse.

Die schwierigen Situationen der Betroffenen, ihrer Angehörigen inklusive der Kinder, erfordern ein gut vernetztes Handeln mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wir möchten auch allen Menschen und Institutionen danken, die dazu beigetragen haben, uns in unserer Arbeit mit den drogenabhängigen Frauen, Männern, ihren Kindern und Angehörigen zu unterstützen.

Birgit George
1. Vorstandsvorsitzende

Jörg Kons
Geschäftsführender Leiter

1.2 Regionale Besonderheiten

Gemäß der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung ist die Beratungsstelle Wesel regional zuständig für die Stadt Wesel, die Stadt Hamminkeln und die Gemeinde Schermbeck. Grundsätzlich hat jede Bürgerin und jeder Bürger aus dem Kreis Wesel die freie Wahl der Beratungsstelle.

Zusätzlich gibt es für die Drogenberatungsstelle Wesel folgende regionale Besonderheiten:

Es gibt eine Arbeitsgruppe mit dem Jugendamt zur Weiterentwicklung der Kooperationsvereinbarung des Marienhospitals, des Jugendamts und der Drogenberatung. Es fanden ein Sommerbingo, eine Weihnachtsfeier, eine Weihnachtswunschbaumaktion und ein Weihnachtsbaumschlagen für Familien mit Kindern statt.



1.2.1 Fitkids

Dass es auch in 2018 in der Beratungsstelle weiterhin Hilfsangebote für die Kinder gab und gibt, konnte nur mit der großen Unterstützung des Vereins durch die Weseler Bevölkerung, Service Clubs, Vereine, Chorgemeinschaften und die Stadt Wesel ermöglicht werden. Ohne Spendenmittel wäre das Angebot der Fitkidsgruppe sowie die damit verbundenen Freizeitaktivitäten, Ferienfreizeiten und Tagesausflüge nicht möglich gewesen.

Die Fitkidsangebote sind mittlerweile fester Bestandteil der Angebotspalette. Fitkids dient auch in anderen Städten als „best practice“, Kinder in Drogenberatungsstellen mit in den Blick zu nehmen, wie z. B. die Kinder- und Jugendgruppe, die Mutter-Vater-Kindausflüge, die Weihnachtswunschbaumaktion, sowie die Präventions- und Angehörigenberatung und die Arbeit in Kooperationsnetzwerken der Stadt Wesel.



Ziele:

- Kinder von drogenabhängigen Eltern in den Fokus nehmen
- Förderung und Schutz der betroffenen Kinder und ihrer Eltern
- Förderung der Erziehungs- und Elternkompetenz
- Stärkung der individuellen Bewältigungsressourcen der Kinder
- Verkürzung von Klärungsprozessen
- Unterbrechen des oft über Generationen weitergegebenen Suchtkonzeptes der Familien
- Bilden von Kooperationsmodellen
- Einsparung von Kosten durch Frühintervention

Angebote:

Für Kinder:

- Spiel- und Freizeitaktivitäten
- Regelmäßige Gruppenangebote
- Einzelfallspezifische Angebote
- Ferienfreizeiten

Für suchtkranke Eltern:

- Erziehungsberatung
- Gruppenspezifische Angebote
- Beziehungsberatung
- Eltern-Kind-Aktivitäten
- Information und Vermittlung von weiteren Hilfen

Für werdende Mütter und Väter

- Begleitung und Beratung während der Schwangerschaft

Für Fachkräfte

- Suchtspezifische Fortbildungen
- Suchtspezifische Fall- und Teambberatung
- Entwicklung von Handlungskonzepten und Arbeitshilfen

Im Jahr 2018 haben wir:

- Gruppenstunden 3x/Monat mit der Kindergruppe durchgeführt (teilweise über Spenden finanziert), diese Kinder sind zwischen 9-15 Jahre alt
- eine Ferienfreizeit (1 Woche in einem Selbstversorgerhaus in Biesenthal/Brandenburg) & 4 Tagesausflüge (Schloß Beck & eine Fahrradtour zum Hof Elverich (Büderich), Besuch des Zirkus FLICFLAC und eine Fahrt ins Legoland Duisburg veranstaltet.
- zum Weihnachtsbaumschlagen mit anschließendem Weihnachtsmarktbesuch in Hünxe eingeladen (alle Aktivitäten wurden über Spenden und Freikarten finanziert). Zwischen den Jahren konnten wir einige Familien ins CentrO „Disney on Ice“ über Freikarten einladen. Alle Veranstaltungen wurden von den Müttern/Vätern und Kindern der Beratungsstelle gut frequentiert.
- eine außerordentliche Freizeit in den Herbstferien mit den älteren Mädchen über die Peter-Maffay-Stiftung in Weilheim bei München durchgeführt
- unregelmäßig, ca. 1x im Monat Treffen für die „Maxikinder“/die Jugendlichen durchgeführt, die Kindergruppe pausiert dann
- zahlreiche Treffen im Bemühen um Drittmittel zur Finanzierung der Angebote im Kinderprojekt organisiert
- die Weihnachtswunschbaumaktion für die Kinder der Klienten/-innen der Beratungsstelle organisiert (mit 62 Geschenken)



- Informationsveranstaltungen bei Sponsoren durchgeführt
- weitere Treffen mit der gemeinsamen Arbeitsgruppe mit dem Jugendamt zur Weiterentwicklung der bestehenden Kooperationsvereinbarung und zur Absprache und Entwicklung von Verfahrensweisen im Umgang mit dem §8a SGB VIII der Institutionen gehabt auf der Praktikerebene.

Für die praktische Arbeit ist hier festzustellen, dass sich hier, auch über die Bearbeitung der Vereinbarung, Handlungsabläufe konkretisiert haben und die Kooperation „zwischen den an der Betreuung von drogenkonsumierenden Müttern/Vätern/Eltern und deren Kindern beteiligten Institutionen...“ gut funktioniert. Es ist gut und wichtig, hier kontinuierlich miteinander im Gespräch zu bleiben.

Darüber hinaus gibt es regelmäßige Arbeitstreffen des Vorstands und des Jugendamtes zur Abstimmung der Tätigkeiten und Weiterfinanzierung des Fitkids Wesel Angebots.



innogy (gefördert)

Hier wurden wir für die Weitergabe der Erfahrungen mit Fitkids angefragt und haben dort referiert und Workshops geleitet (stiftungsfinanziert):

- Umsetzung des mit der Auridis Stiftung vereinbarten Projektes. Hier geht es um die Verbreitung des Fitkidsprogramms in Form von Inhouseschulungen. Die Stiftung finanziert diesen Teil unserer Arbeit.
Wir begleiten Sucht- und Drogenberatungsstellen als Fitkidsstandort (bundesweit an 60 Standorten/davon 41 in NRW)
- Erstellen der 1. Neuauflage und Verbreitung des Leitfadens „Brücken bauen für Kinder süchtiger Mütter und Väter“

1.2.2 Niederschwelliges Angebot

Die seit Dezember 2014 einmal pro Woche stattfindende Substitutionssprechstunde bei der Substitutionsvergabe in Wesel hat sich als sinnvolles niederschwelliges Angebot etabliert.

Hier ist unser Mitarbeiter terminunabhängig Ansprechpartner bei aktuellen Fragen und akuten Krisen. Zudem wurden in diesem Rahmen kurzfristige Beratungstermine und stationäre (Beikonsums) Entgiftungen vereinbart. Da während der Vergabe bis zu 50 Substituierte anwesend sind, können auch die Personen besser erreicht werden, die nur unregelmäßig ihre Beratungstermine in der Drogenberatung wahrnehmen und es kam dadurch zu sinnvollen Kontaktintensivierungen. Bei akutem Besprechungsbedarf konnten zudem Absprachen und Planungen häufig direkt vor Ort gemeinsam mit dem Patienten und den Mitarbeitern der Praxis Dr. Wefelnberg durchgeführt werden.

Im Sommer 2018 wurde ein Bingonachmittag bei Kaffee und Kuchen in geselliger Atmosphäre mit Klienten durchgeführt und es gab dort auch kleine Preise zu gewinnen. Die langjährig-traditionelle Weihnachtsfeier beinhaltete ebenfalls ein Bingospiel und es wurde dort letztes Jahr ein Rekordbesuch von 55 Personen verzeichnet.

Im Oktober 2018 fand ein Ausflug mit substituierten Personen zur Ausstellung „Der Berg ruft“ zum Gasometer Oberhausen statt. Die Ausstellung sowie das Ambiente des



Industriedenkmal fanden bei den Teilnehmern großen Anklang und stellten für sie ein Highlight im ansonsten häufig eher tristen Alltag dar.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 2.401 Spritzen (Vorjahr: 3.225) getauscht. Dies verdeutlicht, dass intravenöser Heroinkonsum nach wie vor eine große Rolle bei den Klienten spielt. Der erneute Rückgang der getauschten Spritzen ist sicherlich auch dadurch begründet, dass einige heroinkonsumierende Menschen mittlerweile auf die weniger schädliche Konsumform des Rauchens umgestiegen sind. Diesbezügliche motivierende Ansprachen durch unsere Mitarbeiter und die kostenfreie Herausgabe entsprechender Materialien (bezogen durch das bundesweite „Smoke-it-Projekt“ der Aidshilfe) waren hier von Erfolg gekrönt. Die Angebote der niederschweligen Gesundheitsvorsorge dienen der Vermeidung von ansteckenden Krankheiten wie Hepatitis und HIV sowie von Abszessen und außerdem dem Schutz der Bevölkerung, da die Spritzen fachgerecht beim Gesundheitsamt Wesel entsorgt werden.

1.2.3 Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)

Das Angebot des Betreuten Wohnens richtet sich an Menschen, die neben ihrer chronischen Suchtmittelabhängigkeit zusätzliche psychische, physische oder soziale Einschränkungen aufweisen und vorübergehend oder auf Dauer, Unterstützung in der selbstständigen Lebensführung benötigen, jedoch einer stationären Behandlung nicht bedürfen bzw. dieser ablehnend gegenüberstehen.

Ob die Maßnahme des Ambulant Betreuten Wohnens von uns als Träger gemeinsam mit dem Klienten beantragt wird, wird von uns als Träger des Hilfsangebotes entschieden, wobei eine freiwillige und bewusste Entscheidung des Betroffenen hierfür die Grundvoraussetzung bildet. Auch ist eine gewisse Grundstabilität beim Betroffenen notwendig, so dass Personen mit einem dramatischen Konsummuster alternativ stationäre Maßnahmen empfohlen werden. Unser Angebot richtet sich ganzheitlich an die individuelle Situation der Person. Unsere Mitarbeiter verfügen über ausgeprägte Kenntnis bezüglich des regionalen Suchthilfesystems und das Hintergrundwissen bezüglich Suchterkrankungen.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 2 Personen im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens des Vereins „Information und Hilfe in Drogenfragen e. V.“ betreut.
Die Finanzierung erfolgt über den Landschaftsverband Rheinland.

1.2.4 Reality Adventure to go

Das Projekt *Reality Adventure to go*, gefördert durch den Aktionsplan gegen Sucht NRW und initiiert durch die Fachstelle Update Bonn, startete im Oktober 2018 in die Pilotphase. Die Drogenberatungsstelle Wesel hatte sich bei der Ausschreibung erfolgreich durchgesetzt. Das evangelische Kinderheim Wesel nimmt mit 9 Jugendlichen und zwei Multiplikatoren an fünf Gruppenterminen á drei Stunden teil.

Thematisch setzten sich die Jugendlichen mit exzessiver Mediennutzung auseinander, reflektierten ihren Medienkonsum, betätigten sich kreativ und besuchten den Boxclub Wesel als Angebot einer alternativen Freizeitbeschäftigung. Für das Jahr 2019 sind weitere Termine mit anderen Institutionen geplant.



1.3 Personelle Situation und Zuständigkeit der Arbeitsbereiche

Die Drogenberatungsstelle Wesel wird durch die öffentlich-rechtliche Vereinbarung gefördert. Diese verteilen sich auf 6 Fachkräfte (3,5 Vollzeitstellen): Ernst Heyermann (1,0), Jörg Kons (0,3), Barbara Lübbehusen (0,8), Martin Peukert (0,7), Miriam Starsinski (0,5), Hannah Hannich (0,2). Unterstützt werden die Fachkräfte von einer Verwaltungskraft.

Die Stadt Wesel fördert zudem das Niederschwellige Angebot (0,1) und Anteile der Kinderangebote/Gruppenarbeit (0,4).

Das Ambulant Betreute Wohnen Sucht wird vom Landschaftsverband Rheinland auf Fachleistungsstundenbasis finanziert.

Die Fitkidsangebote in Wesel werden zusätzlich mit Spendengeldern gefördert.

Der Vorstand des Vereins leistete in 2018 ehrenamtlich eine Vielzahl von Stunden.

1.3.1 Mitarbeiter und Zuständigkeiten

Jörg Kons

Geschäftsführende Leitung, Dipl. Sozialwissenschaftler, Sozialmanager
Beratung, Fitkids-Projektleitung

Barbara Lübbehusen

Stellvertretende Leitung, Dipl. Sozialpädagogin, Kunsttherapeutin
Prophylaxe, Jugendberatung

Sandra Groß

Stellvertretende Leitung Fitkids-Stiftungsprojekt
Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Familienberaterin

Martin Peukert

Dipl. Sozialarbeiter, Familientherapeut
Psychoziale Begleitung, niederschwellige Arbeit, Ambulant Betreutes Wohnen

Ernst Heyermann

Dipl. Sozialpädagoge, Gestalttherapeut
Beratung, Therapie, Eltern- und Angehörigenarbeit

Miriam Starsinski

Dipl. Pädagogin
Beratung, Jugendberatung

Yvonne Ewecker

Dipl. Pädagogin
Fitkidsangebot

Hannah Hannich

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.
Prophylaxe, Fitkidsangebot, Projekt "Reality Adventure to Go"

Bianca Brömmling

Verwaltungsangestellte
Verwaltung/Organisation



1.3.2 Fortbildungen

Jörg Kons

- 08.-10.10.18 DHS & fdr Fachtagung Sucht: bio-psycho-sozial, Berlin
- 10.-12.12.18 17. Versorgungsforschungskongress: Personenzentriert forschen, gestalten und versorgen, Urania (Auridis), Berlin
- 26.10.18 FinKom – Erfolgsfaktoren für nachhaltige wirksame Projekte, Berlin
- 07.11.18 Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten Stadt – Land – Sucht „Wer übernimmt Verantwortung?“ Auridis, Berlin

Ernst Heyermann

- 01.10.18 Datenschutz, Klientenrechte und Kindeswohlgefährdung im Kontext Sucht, LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Miriam Starsinski

- in 2018 Weiterbildung „Systemische Beratung“ Institut an der Ruhr, Bochum (Fortbildung dauert bis 2020 an)
- 17.-19.09.18 Deutscher Suchtkongress, Hamburg

Sandra Groß

- in 2018 Coaching Ausbildung, INSCAPE gGmbH, Fortbildungs- und Beratungsinstitut, für Psychoanalyse, Supervision und Organisationsentwicklung Köln (Auridis-finanziert)

Martin Peukert

- 12.09.18 Update Suchtmedizin im LVR-Klinikum Essen
- 18.09.18 Metakognitives Training in der Behandlung von Suchtmittelabhängigen Fachklinik Meckenheim
- 08.11.18 LWL-Fachtagung „Humor in der Suchthilfe“, Bernard-Salzmann-Klinik, Gütersloh
- 26.11.18 Workshop zum deutschen Kerndatensatz, Münster



Yvonne Ewecker

- 24.04.18 „Sag doch mal was!“ Gesprächsführung mit Jugendlichen,
Stadt Duisburg, Duisburg
- 23.11.18 Fortbildung Arbeit mit traumatisierten Kindern bei BELLA DONNA,
Essen

Hannah Hannich

- 08./09.03.18 Netpiloten Trainerschulung, Update, Rindern
- 14./15.06.18 BZgA – Qualitätstagung „Qualität in der Suchtprävention“,
Potsdam
- 04.07.18 Fortbildung von IFF, SPZ und KJPP zum Thema "Eltern-Kind-
Interaktion, Belastungen und Ressourcen - Entwicklungsrisiken und
Chancen", MHW + SPZ Wesel, Musikschule Wesel
- 04.10.18 Methodenschulung Reality Adventure to go, Update, Bonn

Barbara Lübbehusen

- 22.02.18 Bikablo-Fortbildung, Diakonie Dinslaken, Gemeindehaus Dinslaken
- 05./06.03.18 Prev@work, Fachstelle für Suchtprävention Berlin, Berlin
- 07.06.18 KITA-MOVE Auffrischung, Ginko, Mülheim
- 04.07.18 Fortbildung von IFF, SPZ und KJPP zum Thema "Eltern-Kind-
Interaktion, Belastungen und Ressourcen - Entwicklungsrisiken und
Chancen" , MHW + SPZ Wesel, Musikschule Wesel
- bis 09.18 Einjähriger Zertifikatskurs Systemisches Sozialmanagement, FH
Münster
- 13./14.12.18 Präventionsfachkräftetagung NRW, Ginko, Kleve-Rindern



1.4 Kooperationsstrukturen

Die Prophylaxefachkräfte im Kreis Wesel sind im regelmäßigen Austausch, um die Synergieeffekte der Arbeit zu nutzen.

Bezeichnung Gremium	Veranstalter	Häufigkeit p. a.	Mitarbeiter
AK RuP S1-Schiene	Niederschwellige Drogenarbeit	2x	Peukert
AG Prophylaxe	Ginko	5x	Lübbehusen
AK Prohylaxe Kreis Wesel	alle Drogenberatungsstellen	4x	Lübbehusen
Präventionsnetzwerk Wesel	Stadt Wesel	2x	Lübbehusen
Stadtjugendring	SJR-Wesel	3x	Hannich
AK Koordination Kreis Wesel	alle Drogenberatungsstellen	2x	Lübbehusen
AK §78 Stadt Wesel	Stadt Wesel	4x	Kons
AK Frauen & Sucht	Bella Donna	4x	Groß
AK Präv., Berat. & Therapie bei sex. Misshandlung, Missbrauch & Gewalt Stadt Wesel	JA der Stadt Wesel	4x	Groß
AK Frühe Hilfen Stadt Wesel	JA der Stadt Wesel	3x	Ewecker
AK Drogen & Sucht	Kreisgesundheitsamt	4x	Kons
PSAG Untergruppe Sucht	Kreis Wesel	2-3x	Heyermann
AK häusliche Gewalt	Gleichstellungsstellen	2x	Kons
Facharbeitskreis Sucht	Der Paritätische	3x	Kons
HPK (Hilfeplankonferenz)	Spix / LVR	ca. 8x	Heyermann
AG Therapie	Therapieeinricht./Beratungsstellen	6x	Heyermann
Regionalkonferenz	LVR	1x	Peukert
PSAG Untergruppe Kinder & Jugendl.	Kreis Wesel	3x	Groß
AG Jugendschutz Kreis Wesel	Kreis Wesel	2x	Lübbehusen
AK COA NRW, Köln KFH	KFH Köln	2x	Kons
NRW Netzwerk "Kinder von süchtigen Eltern"	Fitkids und Bella Donna	2x	Kons
AK Frühe Hilfen Kreis Wesel	Kreis Wesel	2x	Groß

1.5 Qualitätsmanagement inkl. Evaluation

Das Leitbild der Drogenberatungsstelle stellt die um Rat suchenden Menschen in den Mittelpunkt der Arbeit. Das Qualitätsmanagement dient der ständigen Optimierung der Arbeitsabläufe im Sinne einer Verbesserung der Klientenversorgung. Dazu werden auch Mitarbeiter mit Fort- und Weiterbildungen zur persönlichen und fachlichen Entwicklung gefördert.

Gemäß den Anforderungen der ISO 9001 2008 werden Arbeitsabläufe beschrieben, untersucht und ggf. ergebnisorientiert optimiert, Unterstützungsprozesse der Verwaltung dienen dem gleichen Ziel und werden entsprechend überprüft.



Das Beschwerdemanagement erfüllt ebenfalls den Anspruch auf kontinuierliche Verbesserung von Arbeitsabläufen. Alle wesentlichen Prozesse sind beschrieben und in einem Handbuch zusammengefasst.

Diese beschriebenen Arbeitsabläufe werden regelmäßig auf Plausibilität, Vollständigkeit und Logik intern auditiert. Diese kontinuierliche Überprüfung und Bewertung der eigenen Arbeitsabläufe dient der stetigen Verbesserung der Arbeit der Beratungsstelle.

2. Prävention

2.1 Allgemeines

Exzessive Mediennutzung kommt immer häufiger vor bei Schüler*innen. Deshalb hatte die Drogenberatung mit den Mitgliedern der kreisweiten AG-Jugendschutz zum Medienherbst aufgerufen. In diesem Rahmen führte Barbara Lübbehusen einen Workshop beim PSAG-Fachtag „Familie in digitalen Welten“ zum Einsatz von Methoden in der Mediensuchtprävention durch. Außerdem bildeten Hannah Hannich und Barbara Lübbehusen 16 Erzieherinnen des Evangelischen Kinderheims zu „Power On – Mediensuchtprävention“ fort. Nach dieser Schulung kann die Medientasche „**Immer on? Prävention von Onlinesucht**“ von den Teilnehmer*innen bei der Drogenberatung kostenfrei ausgeliehen werden. Außerdem wurden in einer Kooperation mit den Drogenberatungen Kleve und Geldern, Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen in „Netpiloten zur Prävention von Medienabhängigkeit“ fortgebildet. Diese Schulung befähigt sie, mit Unterstützung der Drogenberatung, Peers an der Schule auszubilden, die dann wiederum andere Schüler*innen zu gesundem Medienkonsum informieren.

Im Jahr 2018 kam das **Peerskonzept Suchtprävention** zur Arbeit an weiterführenden Schulen, welches 2017 von den Präventionsfachkräften Hannah Hannich und Barbara Lübbehusen entwickelt wurde, zum Einsatz. Am AVG wurden 8 Peers aus der 9. Klasse zusammen mit zwei Lehrenden geschult, die dann eigenständig die Schüler*innen des 8. Jahrganges über Nikotin, Alkohol und ihre Folgen informiert haben. Die Präventionsfachkräfte begleiteten den Peereinsatz.

Das mit dem Präventionsteam der Gesamtschule Hamminkeln in 2017 entwickelte **Stationen-Konzept** wurde wieder erfolgreich durchgeführt. Die 6-Zügigkeit der Schule machte ein neues Konzept nötig. Mit viel Spaß und Engagement, auch seitens der Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen, konnte der Jahrgang 8 zu Alkohol, Nikotin und Cannabis an sechs Stationen weitergebildet werden.

Der Einsatz des **Alkoholparcours** von der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ fand wieder im Andreas-Vesalius-Gymnasium mit dem 8. Jahrgang statt. An den einzelnen Stationen hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, verschiedene Aspekte der Alkoholthematik kennenzulernen, konnten sich aktiv beteiligen und gleichzeitig die Gefahren des frühen Alkoholkonsum bzw. – missbrauchs kennen lernen. Erreicht wurden 90 Schüler*innen des 8. Jahrganges des AVG. Der 10. Jahrgang der Realschule Mitte informierte sich kurz vor Karneval in der bewährten Kombination mit Drogenberatung und AAs über Vor- und Nachteile des Alkoholkonsums.

Begleitend fanden **Elternabende** am Andreas-Vesalius-Gymnasium, Gesamtschule Schermbeck und Gesamtschule Hamminkeln statt. Themen waren Informationen zu den verschiedenen Drogen, die in den 7., 8. und 9. Klassen schon interessant werden wie Alkohol, Zigaretten, Shisha, Cannabis und Amphetamine, aber auch zu exzessive Handy- und PC-Nutzung, die momentan viel mehr Schüler*innen das Konzentrieren im Unterricht erschweren. Besonders wichtig war auch die Information über Hilfsangebote der Drogenberatung für die Eltern (Angehörigenberatung). Der Elternkurs „Hilfe Pubertät“ wurde in 2018 erneut angeboten.



In der **COA-Aktionswoche „Vergessenen Kindern eine Stimme geben“** wurde der Film Zoey im ortsansässigen Kulturspielhaus Scala Schüler*innen der Gesamtschule Hamminkeln und der Gemeinschaftshauptschule Martini vorgeführt. Der Film Zoey zeigt eindrucksvoll die Lebenssituation eines Geschwisterpärchens, deren Vater suchtkrank ist. Bei der Aktion **„Spucks aus“ zum Weltnichtrauchertag** unter Koordination des Ginko, machten erneut die Gesamtschule Lauerhaas und die Gemeinschaftshauptschule Martini mit 600 SchülerInnen kreierten coole Sprüche zum Thema Nichtrauchen und sprühten coole Stencils aufs Pflaster.

Durch den Generationswechsel der Lehrenden an den Schulen gab es den Wunsch, die neuen Kräfte für Suchtprävention zu qualifizieren. So wurde mit einer **mehrteiligen Fortbildung „Qualifizierung Suchtprävention“** begonnen, die in 2018 weitergeführt wurde. Eine Cannabiskofferschulung war Bestandteil dieser Qualifizierungsreihe. Mittlerweile sind seit 2014 schon 26 Multiplikator*innen aus Wesel, Hamminkeln und Schermbeck in der Cannabiskofferhandhabung geschult. Der Cannabiskoffer war 2018 an 26 Tagen im Einsatz.

Cannabis war erneut Thema bei der **Cannabismesse** im Jugendzentrum KARO. Hier machten sich 90 Schüler*innen der Konrad-Duden-Realschule an 9 Stationen fit über die Wirkungen, Risiken und Folgen von Cannabiskonsum. Informationen rund um Cannabis konnten mit dem **Cannabiskoffer** an die Schüler*innen der Gesamtschulen Hamminkeln und Schermbeck, des Konrad-Duden-Gymnasiums, der Gemeinschaftshauptschule Martini, des Berufskollegs und der FSJler*innen des IB vermittelt werden. Wichtig für Multiplikator*innen war der kreisweite „Cannabis den Sünde sein – Fachtag für Multiplikator*innen von weiterführenden Schulen“, der in Kooperation mit den anderen Drogenberatungsstellen im Kreis stattfand. Das gesamte Lehrer*innenkollegium der Gemeinschaftshauptschule Martini wurde neben Suchtentwicklung und –kriterien über die Wirkungen und Folgen von Cannabiskonsum fortgebildet.

Für den Fachbereich 13 des Klausenhofes fand eine Fortbildung rund um Sucht und Drogen statt. Ebenso fanden einige Informationsgespräche mit Qualifizierungskursen statt. Das **Prävnetz Wesel** unter Koordination der Drogenberatung und der Stadt Wesel hat sich 2018 mit „Neuen Drogen“ und „Sexualität im Jugendalter“ beschäftigt.

Öffentlichkeitsarbeit zur Suchtprävention fand neben Pressemitteilungen auch bei der Aktion auf dem Marktplatz beim Interkulturellen Markt statt.

Weitergeführt wurde das Thema **Suchtprävention bei intelligenzgeminderten Menschen**. So fanden 2018 auch wieder Informationsveranstaltungen bei der Lebenshilfe statt. Die Personaler der Sozialen Dienste der Lebenshilfestandorte Wesel, Alpen und Rees sind in einer eigenen „MOVE für Intelligenzgeminderte Menschen“-Fortbildung weitergebildet worden. Dieses MOVE fand in Kooperation mit den Drogenberatungen Kleve und Kamp-Lintfort in Kleve statt.

2018 wurden 1.242 Kinder und Jugendliche und 440 Multiplikator*innen mit 68 Maßnahmen erreicht. Die Anzahl der erreichten Multiplikator*innen hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Es wird in der Qualifizierung von Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen, KITA-MOVE, OGS-MOVE und Frühe Hilfen MOVE auch zukünftig weiter fortgebildet. Ebenso wird es 2019 wieder einen kreisweiten Fachtag für Schulleitungen geben.

Beim Betrachten der nachfolgenden Tabellen (folg. Seiten) bitten wir zu berücksichtigen, dass Mehrfachnennungen vorhanden sind. Die Tabellen sind ohne % Angaben - da keine Auswertung mit den % Angaben von Dot Sys vorliegen! Wg. Mehrfachnennungen sind % auch nicht ermittelbar. Bundesweit wird derzeit an einem einheitlichen Dokumentationssystem für die Prävention gearbeitet, derzeit liegen nur Exceltabellen vor.



2.2 Veranstaltungen

2.2.1 Zielgruppen

Zielgruppen	Anzahl
<i>Multiplikatorinnen und Multiplikatoren</i>	27
Beschäftigte im Betrieb	2
Beschäftigte/Ehrenamtliche im Freizeitbereich	0
Beschäftigte im Gesundheitswesen	2
Beschäftigte in der Suchthilfe	3
Beschäftigte in Kommune/Landkreis/Behörde/ Verwaltung etc.	2
Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe/ Jugendarbeit	4
Beschäftigte in Kindergarten/ Kindertagesstätte	2
Beschäftigte in der Kirche	0
Beschäftigte im Strafwesen/Polizei	0
Eltern/Familienmitglieder	1
LehrerInnen/DozentInnen/SchulsozialarbeiterInnen, SchulpsychologInnen	10
Peers	0
PolitikerInnen	1
sonstige	0
<i>Endadressatinnen und Endadressaten</i>	56
Auszubildende	2
Beschäftigte im Betrieb	1
Eltern/Familienmitglieder	3
Konsumerfahrene Jugendliche/Erwachsene	16
(Probier-) KonsumentInnen	16
Kinder und Jugendliche	16
MigrantInnen	0
SeniorInnen	0
sozial Benachteiligte	2
straffällige Jugendliche/Erwachsene	0
StudentInnen	0
suchtbelastete Lebensgemeinschaften	0
unspezifisch (Gesamtbevölkerung)	0
sonstige	0
Öffentlichkeitsarbeit	8
Gesamt *	83

* inkl. Mehrfachnennungen



2.2.2 Anzahl der Veranstaltungen

Veranstaltungen	Anzahl
Fachkraft, Träger alleine	28
in Kooperation mit Landeskoordinierungsstelle	0
in Kooperation mit anderen	31
unter Koordination durch Landeskoordinierungsstelle	3
unter Koordination von anderen	1
Gesamt *	63

** inkl. Mehrfachnennungen*

2.2.3 Anzahl der erreichten Personen

Anzahl der erreichten Personen	Anzahl
Anzahl der erreichten Multiplikatoren/-Innen	440
Anzahl der erreichten Endadressat/-Innen	1.242
Gesamt	1.682

2.2.4 Altersstruktur

Altersstruktur	Anzahl
Kinder (bis 13 Jahre)	17
Jugendliche (14 bis 17 Jahre)	33
Junge Erwachsene (18 bis 27 Jahre)	16
Erwachsene (ab 28 Jahre)	25
Senioren/-Innen (ab 65 Jahre)	1
Gesamt *	92

** inkl. Mehrfachnennungen*



2.2.5 Setting

Setting	Anzahl
Betrieb (Ausbildungs-/Arbeitsplatz)	7
Familie	1
Freizeit	0
Gesundheitswesen	2
Suchthilfe	2
Erwachsenen-/Familienbildung	1
Hochschule/Fachhochschule	0
Jugendarbeit (Kinder- und Jugendhilfe)	6
Kindergärten /-tagesstätten	1
Kirche	0
Schulen	57
Grundschule	1
Sonder-/Förderschule	3
Berufsbildende Schule	4
Gymnasialer Bildungsweg (Sek.stufe I) Kl.5-9/10	5
Gymnasiale Oberstufe (Sek.stufe II) Gymn./Kl.10-12 oder Kl.11-13	14
Haupt- u./od. Realschule (Schulart mit 2 Bildungsgängen)	15
Gesamtschule (Schulart mit 3 Bildungsgängen)	15
Fahrschule	0
Politik/Kommune/Landkreis/Behörde/Verwaltung	0
Sport	0
Polizei/Strafwesen	0
unspezifisch	2
sonstiges	1
Gesamt *	80

* inkl. Mehrfachnennungen

2.3 Gruppenangebote

Das Gruppenangebot „**Trainingskurs für Cannabiskonsumenten**“ findet aufgrund richterlicher Anweisung bzw. auf Rat der Bewährungshilfe und Jugendhilfe statt. Es wurden 2 Kurse á drei Abende angeboten mit Teilnehmer*innen aus Wesel, Schermbeck und Hamminkeln. Inhalte waren: Reflexion über den eigenen Suchtverlauf und den heutigen Konsum bzw. die heutige Abstinenz, Stoffkunde Cannabis, rechtliche Hintergründe und Zukunftsplanung.

Außerdem gibt es neben der bestehenden **Fitkidsgruppe** für Kinder von 8 bis 14 Jahren eine Jugendgruppe für Jugendliche von 14 – 17 Jahren.

Der **Elternkurs „Hilfe Pubertät!“** wurde verkürzt auf 4 Abende und fand im JUZE in Hamminkeln mit 11 Elternteilen statt. Auch hier war u. a. das eigene Medienverhalten als Vorbild für die Jugendlichen Thema.

2018 wurde die **Qualifizierung Suchtprävention** für junge Lehrer*innen fortgesetzt.



2.4 Aufsuchende Arbeit

findet nach der klassischen Definition (Streetwork) nicht statt! Natürlich sind wir in Jugendzentren, Schulen oder auf dem Rathausplatz in Wesel, Hamminkeln und Schermbeck präventiv unterwegs (s. o.).

3. Beratung/Betreuung/psychosoziale Betreuung Opiatabhängiger (PSB)

3.1 Allgemeines

Die Zahlen der Tabellen sind der einrichtungsbezogenen Auswertung des ISD Hamburgs aus dem Jahr 2018 entnommen. Seit Januar 2017 ist der Deutsche Kerndatensatz Sucht erheblich erweitert worden, von bisherigen 200 auf über 600 Items. Die Auswertung durch das angebotene Programm Patfak von redline data ist nicht durchführbar, auf Grund dessen wird kreisweit auf die Zahlen des ISD Hamburg zurückgegriffen. Der ISD hat seine Auswertung von 2018 um die Position Stimulantien erweitert. Hier finden sich Konsument*innen von Kokain, Amphetamin und Extasy wieder. Dieser Bereich an Suchtmitteln fand in der Auswertung von 2017 unter „Sonstiges“ seinen Platz.

3.1.1 Beratung/Betreuung

Allgemeines

Die Beratung orientiert sich stark an den Bedürfnissen und den Erkrankungen der Kunden. So ist es für diese z. B. möglich, zwischen ½- und 1-stündigen Terminen zu wählen oder die täglich angebotenen Sprechstunden zu nutzen. Zusätzlich werden durch die Berater bei Bedarf Hausbesuche oder auch Besuche in anderen Einrichtungen (z. B. Krankenhäuser oder Altenheime) angeboten.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 446 Betreuungen von Klienten durchgeführt. Davon waren 311 männlichen und 135 weiblichen Geschlechts. An tatsächlich anwesenden Personen waren das 401, davon waren 273 männlichen und 128 weiblichen Geschlechts. Das Dokumentationsprogramm benutzt zur Erstellung der Ergebnisse ausschließlich die Anzahl von Betreuungen von Klienten und nicht die tatsächliche Personenzahl. Beendet eine Person die Betreuung und fragt z. B. nach drei Monaten um erneute Beratung nach, so entsteht ein neuer Betreuungskontakt. Das Zahlenmaterial des diesjährigen Jahresberichtes ist aus der einrichtungsbezogenen Auswertung des ISD Hamburgs entnommen.

3.1.2 Psychosoziale Betreuung Opiatabhängiger (PSB)

Allgemeines

Die Substitution hat als etablierte Behandlungsform für heroinabhängige Menschen folgende Primärziele:

- Sicherung des Überlebens
- Gesundheitliche Stabilisierung und Behandlung von Begleiterkrankungen
- Reduktion des Gebrauchs anderer Suchtmittel
- Teilhabe am Leben in der Gesellschaft / Arbeitsmarkt
- Entkriminalisierung (Konsum und Erwerb von illegalen Drogen wird hierdurch eingedämmt)



Begleitend zu diesen festgelegten Zielen unterstützen die Mitarbeiter der Drogenberatung die substituierten Menschen im Rahmen der PSB bei Bedarf in folgenden Bereichen:

- Rückfallprophylaxe
- Klärung von Behörden- und Ämterfragen
- Verbesserung der Wohnsituation
- Schuldenregulierung
- Entwicklung einer sinnvollen Tagesstruktur im drogenfreien Kontext
- Stabilisierung der Persönlichkeit und Stärkung des Selbstwertgefühls
- Vorbereitung auf die Zeit nach dem Ausstieg aus der Substitution
- Überbrückung von Wartezeiten für eine anstehende stationäre Langzeittherapie in straffälligkeitsem Kontext
- psychische und physische Stabilisierung von abhängigen Elternteilen zum Wohle von mitbetroffenen Kindern

Im Jahr 2018 fanden insgesamt 131 Betreuungen (Vorjahr 129) im Rahmen der PSB statt. Diese kontinuierlich hohe Zahl verdeutlicht, dass die Betreuung der heroinsüchtigen Menschen, die sich für eine Substitutionsbehandlung entschieden haben, weiterhin eine große Rolle in den beratenden Arbeitsfeldern der Drogenberatung Wesel einnimmt.

Für diesen Personenkreis wurden 74 Substitutionen in Wesel durchgeführt, 30 in Hünxe, 8 in Bocholt, 10 Klienten in Dinslaken, 8 in Oberhausen und 1 Person nahm eine Substitutionsbehandlung in Rheinberg wahr.

Weiterhin gibt es in Wesel keine ortsansässige Arztpraxis, die Substitutionsbehandlungen anbietet, was erklärt, dass eine große Anzahl von Patienten große Anfahrtswege in andere Städte in Kauf nehmen muss. Langjährig ist es in Wesel so, dass im Rahmen einer Notlösung ein Arzt aus Hünxe in angemieteten Räumlichkeiten die Vergabe in Wesel durchführt. Dieses findet in sehr begrenzten Zeitfenstern (werktags von 11:45-12:45 Uhr, samstags von 09:45-10:15 Uhr, sonntags von 09:15-09:45 Uhr) statt. Diese Behandlungszeiten entsprechen in keiner Weise den Standards einer kassenärztlichen Leistung und haben zudem den Effekt, dass sich im direkten Umfeld der Vergabe eine Szene entwickelt hat, in der offensiv gedealt wird. So treffen innerhalb von kurzer Zeit ca. 50 Personen mit unterschiedlicher Motivation und Stabilität aufeinander. Substituierte Menschen, die sich stabilisieren wollen und auch Mütter mit Kindern haben keine Möglichkeiten, entsprechend Abstand zur Szene zu erhalten. Das hat zur Folge, dass unabhängig von den Vergabekapazitäten in Wesel, sich eine nennenswerte Zahl von Personen von sich aus zu einer Behandlung in einer anderen Stadt entschieden, um sich vor den Gegebenheiten vor Ort zu schützen.

Die Tendenz, dass massiver Alkoholkonsum bei substituierten Personen eine zunehmend größere Rolle spielt, hat in den letzten Jahren leider weiter zugenommen und es ist mittlerweile so, dass sich einige substituierte Personen zu Schwerstalkoholikern mit einem z. T. lebensbedrohlichen Konsummuster entwickelt haben. Dies trifft insbesondere auf langzeitabhängige Personen mit mittlerweile wenig Veränderungspotential zu.

Festzustellen ist zudem, dass das Durchschnittsalter der substituierten Personen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist und das Thema Pflegebedürftigkeit, auch bedingt durch die konsumbedingte Voralterung, eine zunehmende Rolle spielt. Für diesen Personenkreis ist das regionale Versorgungssystem bisher nur unzureichend vorbereitet und es besteht hier zunehmend Handlungsbedarf.

Positiv zu vermerken ist, dass mehrere substituierte Personen, begründet durch deren Take-Home-Status, einer geregelten Arbeit (teilweise sogar auf dem ersten Arbeitsmarkt) nachgehen. An dem vom Jobcenter Wesel und dem Bildungsträger Klausenhof



eingerichtetem Arbeitsprojekt „Naturschutz“ für Suchtkranke nahmen insgesamt 6 substituierte Personen teil, wobei leider nur Personen mit Take-Home die Möglichkeit hatten, regelmäßig dort zu erscheinen, da die oben beschriebenen Vergabezeiten in Wesel auch hier einem Beschäftigungsverhältnis im Wege stehen.

Weiterhin erfreulich ist die Zusammenarbeit mit Dr. Wefelnberg aus Hünxe/Dinslaken und Dr. Flötotto aus Bocholt. Diese heben sich mit ihrer Bereitschaft zur Substitution positiv von der regionalen Ärzteschaft ab und es findet weiterhin jeweils einmal pro Quartal ein Arbeitstreffen mit ihnen statt, in dem aktuelle Entwicklungen und Einzelfälle besprochen werden. Auch die regelmäßigen telefonischen Fallbesprechungen mit der Praxis Nagels/Schröckert aus Oberhausen sind positiv zu bewerten.

Im weiteren Verlauf wird daher die Anzahl der Betreuungen erläutert. Die entsprechenden Tabellen 3.2 – 3.5 finden Sie im Anhang.

3.2 Gesamtzahl aller Beratungen

3.2.1 Gesamtzahl aller Beratungen

Die Übersicht über die Gesamtzahl aller Betreuungen im Jahr 2018 lässt diesmal diese Form der Auflistung zu.

So ist z. B. die Substanz Amphetamin unter „sonstiges“ aufgeführt. Die jeweiligen Hauptsubstanzen der Konsumenten sind hier aufgeführt, gleichzeitig kommt es aber häufig zum Mischkonsum von Substanzen.

Gesamtzahl aller Beratungen: 446

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.2 Gesamtzahl Neufälle

Gesamtzahl der Neufälle: 301

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.3 Gesamtzahl beendete Fälle

Gesamtzahl beendete Fälle: 277

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.4 Gesamtzahl substituierte Opiatabhängige im Rahmen der PSB

Gesamtzahl substituierte Opiatabhängige (PSB): 131

Siehe auch Tabelle im Anhang.

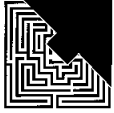
3.2.5 Gesamtzahl einmaliger Beratungen

Gesamtzahl einmaliger Beratungen: 91

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.2.6 Gesamtzahl aller Betreuungen (inkl. PSB und Angehörige) nach Wohnort

Siehe auch Tabelle im Anhang.



3.3 Aufschlüsselung der Gesamtzahlen (inkl. PSB)

3.3.1 Gesamt inkl. PSB Alter und Geschlecht

Die Zahl der Menschen, die jenseits der 40 Jahre sind, wird immer größer. Hier ist sicherlich die Substitutionsbehandlung ein wesentlicher Grund, dass Menschen auch mit Drogenkonsum älter werden. Gleichwohl ist die Vorveralterung von Opiatkonsumenten ein großes Problem. Personen von z. B. 45 Jahren haben einen körperlichen Zustand von einer ca. 65jährigen Person. Hier kommen zukünftig Themen wie häusliche Pflege, Wohnunterstützungen, stationäre Wohnformen unterschiedlicher Art auf die Drogenhilfe zu und werden in den Focus genommen.

Die älteste Person, die im Rahmen der PSB betreut wird, ist 80 Jahre.

Jüngere Personen unter 15 Jahren nehmen oft nach einer Alkoholentgiftung, die notfallmäßig im Marienhospital Wesel behandelt wird, auf Empfehlung des Krankenhauses Kontakt zur Beratungsstelle auf.

Im Rahmen einer offenen Jugendsprechstunde wird ebenfalls Kontakt zu Jugendlichen hergestellt. Häufig empfehlen Lehrer oder Sozialarbeiter von Schulen, die Beratung zu nutzen. Zunehmend kommen junge Menschen unter 15 Jahren im Zusammenhang mit exzessivem Medienkonsum in die Beratungsstelle.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.2 Gesamt inkl. PSB Lebenssituation

Gesamtzahl inkl. PSB Lebenssituation: 292

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.3 Gesamt inkl. PSB Anzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J.

Hier sind Kinder aufgeführt, die im Haushalt von aktuellen Klienten leben. Kinder, die in Pflegefamilien leben oder im anderen Haushalt eines nicht konsumierenden Elternteils, kommen hier nicht vor.

Gesamtzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J.: 47

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.4 Gesamt inkl. PSB Wohnverhältnis

Die Aufenthalts- bzw. Wohnverhältnisse von betreuten Personen stellten sich am 31.12.18, wie in dieser Tabelle aufgeführt, dar.

„Bei anderen Personen“ heißt in der Regel ein Wohnen im Elternhaus. 8 Menschen beendeten die Betreuung, indem sie eine stationäre Therapie antraten, 12 haben sich in andere stationäre Wohnformen begeben. Das bedeutet eine stationäre Maßnahme in einer sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft. In 2018 wurden 6 Betreuungen beendet, nachdem sich diese im Rahmen der Beschaffungskriminalität gesetzeswidrig verhalten haben.

Siehe auch Tabelle im Anhang.



3.3.5 Gesamt inkl. PSB Erwerbssituation

Auffällig ist hier, dass der große Teil der Betreuten SGB II Leistungen bezieht. Von Seiten des Jobcenters wird z. Z. häufiger eine Untersuchung beim vertrauensärztlichen Dienst eingeleitet, um zu überprüfen, ob eine Berufsunfähigkeitsrente oder Grundsicherung nicht die angemessene Unterstützung für Konsumenten darstellt.

Ein nicht geringer Anteil von Betreuten arbeitet auf dem 1. Arbeitsmarkt, das sind meist Personen, die nicht substituiert werden oder als Hauptsubstanz nicht Heroin angegeben haben.

Moderater Cannabiskonsum liegt hier häufig vor oder auch eine Betreuung im Rahmen von Nachsorge nach ambulanter oder stationärer Therapie bei stabiler Drogenfreiheit.

Von diesen Personen, die auf dem 1. Arbeitsmarkt arbeiten, haben 6 die Unterstützung der Beratungsstelle genutzt, um sich auf eine medizinisch psychologische Untersuchung inhaltlich vorzubereiten, um ihren Führerschein wiederzuerlangen, der nach Fahrten unter Einfluss von Betäubungsmitteln entzogen wurde.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.6 Gesamt inkl. PSB Hauptsubstanz

Hier wird die jeweilige konsumierte Hauptsubstanz der betreuten Personen aufgeführt. Selten ist, dass eine Person tatsächlich nur eine der aufgeführten Substanzen konsumiert. Menschen mit der Hauptsubstanz „Opioide“ befinden sich meist in der Methadonsubstitution, benutzen Heroin als Beikonsum, gerne auch Alkohol, Cannabisprodukte und Benzodiazepine. Personen, die bevorzugt Amphetamin konsumieren, benutzen oft Marihuana, um nach mehrtägigem Wachsein wieder zur Ruhe zu kommen.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.3.7 Gesamt inkl. PSB zusätzliche Beeinträchtigung

In dieser Rubrik werden Personen aufgeführt, die neben der Drogenproblematik weitere Probleme im psychiatrischen bzw. seelischen Bereich aufweisen.

Häufig haben Personen mit Mischkonsum, insbesondere Cannabis und Amphetamin, eine komorbide Störung. D. h., eine drogeninduzierte Psychose, die sich z. B. durch einen Verfolgungswahn oder Hören von Stimmen äußert, ist neben der Drogenabhängigkeit ein weiteres Problemfeld. Die Symptomatik tritt in der Beratung auf, Mitarbeitern der Beratungsstelle ist dieses Verhalten und Erleben bekannt, darf aber nicht als solches diagnostiziert werden.

Nur Fachärzte dürfen entsprechende Diagnosen stellen. Also wird an dieser Stelle der Begriff „zusätzliche Beeinträchtigung“ genutzt, um den Problembereich aufzuführen. Die Häufigkeit mit zusätzlichen Problematiken wird in den letzten Jahren größer, auch Personen mit traumatischen Erfahrungen und depressivem Erleben wurden mehr.

Siehe auch Tabelle im Anhang.



3.4 Beendete Fälle nach Art der Beendigung

55 Personen haben die Beratung vorzeitig abgebrochen. Das ist oft in den Phänomenen der Suchterkrankung begründet. Trotz aller negativen Auswirkungen des Drogenkonsums bietet der Konsum doch eine Art Sicherheit, Kontrolle über das gefühlsmäßige Erleben zu haben. Diese Kontrolle aufzugeben, kann eine große Verunsicherung in sich bergen, so dass die Menschen den Kontakt abbrechen: lieber die bekannte Sicherheit des Drogenkonsums mit allen Risiken und Konsequenzen, als sich auf die Unsicherheit der Klarheit von Wahrnehmung und Gefühlen einlassen.

Häufig kommen diese Personen zurück in die Beratung und versuchen einen erneuten Versuch, ihre Drogenproblematik zu verändern. So kommt der Unterschied der Anzahl von Betreuungen und die Anzahl tatsächlicher Personen zustande.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.5 Weitervermittlungen

17 Weitervermittlungen in den Bereich der Suchtbehandlung fanden 2018 statt. Das heißt, dass neben Therapievermittlungen auch Vermittlungen in stationäre Entgiftungen stattgefunden haben oder dass sich andere in eine sozialtherapeutische Wohngemeinschaft begeben haben.

Siehe auch Tabelle im Anhang.

3.6 Gruppenangebote

Der Trainingskurs für Cannabiskonsumenten fand zweimal im Jahr an je 3 Abenden statt mit Teilnehmenden aus Wesel, Hamminkeln und Schermbeck. Der Kurs wird in der Regel mit einer Mitarbeiterin aus der Prävention und einem Berater geleitet (vgl. Prävention).

Für die Gruppe unserer Klienten fanden Sommerbingo und ein Weihnachtsessen mit Bingo statt. Und für die Klienten mit Kindern gab es Ausflüge, die von Beratern begleitet wurden, um den Kontakt zu den Klienten zu verbessern. Außerdem fand wieder ein Weihnachtsbaumschlagen für Eltern und Kinder statt. Dank dieser Aktion hatten einige Familien überhaupt einen Weihnachtsbaum.

3.7 Jugendberatung

13 % aller zu Beratenden in 2018 waren unter 18 Jahren alt. Insgesamt handelte es sich um 48 Personen, davon waren 36 männlich und 12 weiblich. Zusätzlich haben 3 Jugendliche Gespräche im Rahmen von HaLT – Hart am Limit (Alkoholprävention für Kinder und Jugendliche nach Krankenhausaufenthalt) wahrgenommen.

Die Jugendberatung wird auch von Ratsuchenden genutzt, die nicht am Trainingskurs für Cannabiskonsument*innen teilnehmen können. Diese erhalten als Alternative eine gerichtliche Auflage, drei (in Ausnahmefällen auch fünf) Einzelgespräche wahrzunehmen.

Vermeehrt wurden Jugendliche mit missbräuchlichem PC- oder Glücksspiel sowie zunehmend intensiver Nutzung von „social media“ beraten. Hier ist Aufklärungsarbeit von Nöten, die u. a. bei Elternabenden und in der Angehörigenberatung erfolgt. Durch die gute Vernetzung kamen auch weiterhin Jugendliche und junge Erwachsene aus Heimen und Qualifizierungsmaßnahmen zur Beratung.



4. Kooperation Jugendhilfe/§ 8a

4.1 Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII wahrgenommenen Schutzaufträge ohne Beteiligung des Jugendamtes:

Bei 29 Lebensgemeinschaften wurde der Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII, in Verbindung mit den insofern erfahrenen Fachkräften der Beratungsstelle, wahrgenommen.

4.2 Anzahl der durch die Fachkräfte der Beratungsstelle im Rahmen von § 8 a SGB VIII festgestellten Kindeswohlgefährdungen, die an das Jugendamt gemeldet wurden:

In 2 Fällen wurde der Schutzauftrag gemeinsam mit dem Jugendamt wahrgenommen. In einem Fall haben wir die eine §8a Meldung an das Jugendamt getätigt

Insbesondere die Fälle mit den Kindern unter drei Jahren banden auf dem Hintergrund der vorhandenen Dramatik viel Beratungszeit. Hier handelt es sich um Prozesse, die permanenter Begleitung, Austausch und Kontrolle bedürfen.

Darüber hinaus galt es mit dem Jugendamt der Stadt Wesel Kooperations- und Kommunikationsstrukturen weiterzuentwickeln, die einer gesunden Entwicklung dieser Kinder förderlich sind. Die Einrichtung der Arbeitsgruppe mit Vertreter/-innen der Institutionen war für diesen Entwicklungsprozess weiterhin sehr hilfreich. (siehe auch unter FITKIDS).

5. Öffentlichkeitsarbeit

In Presseartikeln und auf der Homepage www.drogenberatung-wesel.de wird regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen und Thematiken informiert.

Die Arbeitsfelder und Öffnungszeiten werden auf dem Flyer der Drogenberatungsstelle dargestellt, der u. a. in öffentlichen Einrichtungen und Arztpraxen ausliegt. Im Flyer über die generellen Angebote der Suchtprävention für Multiplikator*innen wird immer über aktuelle Angebote in einem Einlegeblatt informiert.

Bei Anfragen wurde in verschiedenen Einrichtungen (Berufskolleg, Elternkreis, Lebenshilfe, Klausenhof etc.) über die Angebote der Arbeit der Drogenberatung und Vermittlung in Hilfen in Informationsveranstaltungen informiert.

Der Verein ist auf den verschiedenen lokalen Aktionstagen (Interkultureller Markt, Adventmarkt) mit einem Stand präsent. Externe Öffentlichkeitsarbeit geschieht auch in verschiedenen Arbeitskreisen auf Stadt-, Kreis- und Landesebene (siehe Übersicht 1.4 Kooperation). Außerdem wurde die Arbeit der Drogenberatung durch Vorstellung des Jahresberichtes im Jugendhilfeausschuss der Stadt Wesel vorgestellt.



6. Verschiedenes

Im Zusammenhang mit den heutigen Suchterkrankungen zeigen sich immer komplexere Sachverhalte mit größeren Wirkungen. Es gibt mehr Klient*innen mit Doppeldiagnosen. Es gibt mehr Menschen mit psychischen Begleiterkrankungen und Trauma Erfahrungen. Dies stellt eine hohe Anforderung an die Beratungsarbeit.

Außerdem werden die Suchtmittelkonsumierenden Menschen immer älter und erreichen derzeit Pflegegrade im Alter von Mitte 40.

Durch die unzureichende Vergabesituation des Substitutionsmittels durch einen Arzt aus Hünxe in einer Stunde mittags kommt es zur Szenebildung, die nicht dazu beiträgt, dass die Substituierten stabil sind in der Substitution.

Die Kassenleistung Substitution zu normalen Zeiten einer Arztpraxis an einem Weseler Standort ist anzustreben.

Mit dem Jobcenter Wesel gibt es eine gute Zusammenarbeit.

7. Perspektive/Ausblick

Seit 47 Jahren arbeitet die Drogenberatungsstelle im Kreis Wesel. Die Anzahl der KlientInnen mit Mehrfachabhängigkeit und psychischen Störungen nimmt weiter zu. Innerhalb der Drogenszene gibt es eine Zunahme von Gewalt und Aggression. Eine Steigerung von Amphetamin- und Cannabis-Konsument*innen ist festzustellen.

Zudem ist der riskante Computer-/Handy-/Internetgebrauch ein wachsendes Handlungsfeld, besonders bei den Jüngeren. Auffällig ist das Experimentieren von Jugendlichen mit z. T. legalen Substanzen, den sogenannten neuen psychoaktiven Substanzen, die teilweise im Internet erhältlich sind.

Ältere Menschen mit Suchterkrankungen brauchen Unterstützung. Im Kreis Wesel gibt es zu wenig Orte, wo diese Menschen in Ruhe alt werden können. Diese kreisweite Unterstützungsaufgabe wird uns in den nächsten Jahren zunehmend beschäftigen müssen.

Die kreisweit schlechte Ärzteversorgung im Bereich der Substitution ist dringend zu verbessern.

Die Fitkidsgruppe für 9-14jährige Kinder wird gut angenommen. Es gibt eine weitere Gruppe für ältere Mädchen. Eine hohe Anzahl von Kindern, insbesondere die 0-3jährigen Kinder bedürfen des besonderen Augenmerks und der Förderung.

Dieses Angebot gilt es finanziell abzusichern.

Aktuelle Informationen und Stellungnahmen zum Thema Sucht und Prävention erhalten Sie auf den folgenden Homepages:

- www.dhs.de / Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS)
- www.belladonna-essen.de / Landesfachstelle für frauenspezifische Fragen in NRW
- www.nacoa.de / Kinder und Sucht Fachangebot
- www.ginko-stiftung.de / Landeskoordination Suchtprävention
- www.fitkids.de / stiftungsgefördertes Organisationsentwicklungsprogramm

ANHANG

3.2 Gesamtzahl aller Beratungen

Legende:

m = männlich, w = weiblich, G = Gesamt

3.2.1 Gesamtzahl aller Beratungen 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Eigene Problematik	296	71	367	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	74	11	85	
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	15	64	79	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	64	79	
Gesamt	311	135	446	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	89	75	164	

3.2.1 Gesamtzahl aller Beratungen 2017				2017																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige						
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Eigene Problematik	315	86	401	12	4	16	110	27	137	71	27	98	1	0	1	121	28	149				
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	13	65	78	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	65	78				
Gesamt	328	151	479	12	4	16	110	27	137	71	27	98	1	0	1	134	93	227				

3.2.2 Gesamtzahl Neufälle 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Eigene Problematik	194	33	227	5	0	5	41	8	49	55	12	67	0	0	0	20	3	23	73	10	83	
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	15	59	74	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	59	74	
Gesamt	209	92	301	5	0	5	41	8	49	55	12	67	0	0	0	20	3	23	88	69	157	

3.2.2 Gesamtzahl Neufälle 2017				2017																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige						
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Eigene Problematik	200	49	249	6	4	10	37	7	44	56	18	74	0	0	0	101	20	121				
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	13	51	64	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	51	64				
Gesamt	213	100	313	6	4	10	37	7	44	56	18	74	0	0	0	114	71	185				

3.2.3 Gesamtzahl beendete Fälle 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Eigene Problematik	181	28	209	5	1	6	39	4	43	52	11	63	0	0	0	16	2	18	69	10	79
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	15	53	68	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	53	68
Gesamt	196	81	277	5	1	6	39	4	43	52	11	63	0	0	0	16	2	18	84	63	147

3.2.3 Gesamtzahl beendete Fälle 2017				2017																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige					
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Eigene Problematik	201	42	243	8	2	10	36	5	41	52	16	68	1	0	1	104	19	123			
Problematik von Personen im sozialen Umfeld	12	56	68	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12	56	68			
Gesamt	213	98	311	8	2	10	36	5	41	52	16	68	1	0	1	116	75	191			

3.2.4 Gesamtzahl substituierter Opiatabhängiger im Rahmen der PSB 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	102	29	131	0	0	0	102	29	131	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

3.2.4 Gesamtzahl substituierter Opiatabhängiger im Rahmen der PSB 2017				2017																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige					
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	103	26	129	3	0	3	100	26	126	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

3.2.5 Gesamtzahl einmaliger Beratungen 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Gesamt	82	9	91	1	0	1	8	0	8	6	0	6	0	0	0	1	0	1	66	9	75

3.2.5 Gesamtzahl einmaliger Beratungen 2017				2017														
Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige			
m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Gesamt	116	18	134	2	0	2	15	1	16	11	3	14	0	0	0	88	14	102

3.2.6 Gesamtzahl aller Beratungen (inkl. PSB und Angehörige) nach Wohnort	2018	2018	2017	2017
	Anzahl	%	Anzahl	%
Wesel	331	74,22	344	71,97
Hamminkeln	24	5,38	33	6,90
Schermbek	17	3,81	18	3,77
Voerde	25	5,61	31	6,49
Dinslaken	10	2,24	9	1,88
Hünxe	6	1,35	6	1,26
Kamp-Lintfort	4	0,90	2	0,42
Xanten	7	1,57	13	2,72
Alpen	1	0,22	4	0,84
sonstiges	12	2,69	9	1,88
Sonsbeck	1	0,22	1	0,21
Rees	6	1,35	7	1,46
Bocholt	2	0,45	1	0,21
Gesamt	446	100,00	478	100,00

3.3 Aufschlüsselung der Gesamtzahlen (inkl. PSB)

3.3.1 Gesamtzahl inkl. PSB Alter und Geschlecht 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
unter 15 Jahre	3	4	7	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	3	2	5
15 bis unter 18	33	8	41	1	1	2	1	2	3	15	4	19	0	0	0	1	0	1	15	1	16
18 bis unter 20	17	4	21	0	0	0	1	0	1	11	4	15	0	0	0	1	0	1	4	0	4
20 bis unter 25	37	5	42	0	0	0	0	2	2	20	1	21	0	0	0	2	0	2	15	2	17
25 bis unter 30	35	5	40	2	0	2	9	2	11	7	2	9	0	0	0	6	1	7	11	0	11
30 bis unter 35	43	19	62	1	0	1	19	10	29	12	4	16	0	0	0	6	2	8	5	3	8
35 bis unter 40	49	7	56	2	0	2	30	2	32	5	0	5	0	0	0	6	3	9	6	2	8
40 bis unter 45	42	8	50	2	0	2	27	4	31	1	1	2	0	0	0	4	2	6	8	1	9
45 bis unter 50	21	8	29	1	0	1	17	6	23	0	2	2	0	0	0	0	0	0	3	0	3
50 bis unter 55	14	1	15	0	0	0	10	0	10	0	1	1	0	0	0	1	0	1	3	0	3
55 bis unter 60	1	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
60 und älter	1	2	3	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Gesamt	296	71	367	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	74	11	85

Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.

3.3.1 Gesamtzahl inkl. PSB Alter und Geschlecht 2017				2017																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige					
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G			
unter 15 Jahre	5	3	8	0	0	0	0	0	0	0	2	2	1	0	1	4	1	5			
15 bis unter 18	25	11	36	1	3	4	1	2	3	11	4	15	0	0	0	12	2	14			
18 bis unter 20	20	4	24	0	0	0	0	0	0	13	3	16	0	0	0	7	1	8			
20 bis unter 25	35	10	45	1	0	1	0	2	2	18	2	20	0	0	0	16	6	22			
25 bis unter 30	52	11	63	2	0	2	11	3	14	17	5	22	0	0	0	22	3	25			
30 bis unter 35	55	18	73	4	0	4	23	8	31	8	5	13	0	0	0	20	5	25			
35 bis unter 40	53	10	63	2	1	3	29	3	32	4	1	5	0	0	0	18	5	23			
40 bis unter 45	35	9	44	1	0	1	22	3	25	0	3	3	0	0	0	12	3	15			
45 bis unter 50	21	7	28	1	0	1	15	5	20	0	1	1	0	0	0	5	1	6			
50 bis unter 55	12	2	14	0	0	0	8	0	8	0	1	1	0	0	0	4	1	5			
55 bis unter 60	2	0	2	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1			
60 und älter	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Gesamt	315	86	401	12	4	16	110	27	137	71	27	98	1	0	1	121	28	149			

Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.

3.3.2 Gesamt inkl. PSB Lebenssituation 2018				2018																				
				Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
				m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
alleinlebend	85	23	108	3	0	3	50	11	61	19	5	24	0	0	0	10	5	15	3	2	5			
mit Elternteil	51	10	61	1	0	1	16	3	19	26	7	33	0	0	0	4	0	4	4	0	4			
mit Kindern	2	9	11	0	0	0	0	5	5	2	2	4	0	0	0	0	2	2	0	0	0			
mit PartnerIn	33	11	44	3	0	3	15	8	23	7	3	10	0	0	0	8	0	8	0	0	0			
mit PartnerIn und mit Kindern	26	4	30	1	0	1	17	1	18	6	2	8	0	0	0	2	1	3	0	0	0			
mit sonstigen Bezugspersonen	8	2	10	0	1	1	1	0	1	4	1	5	0	0	0	2	0	2	1	0	1			
mit sonstigen Personen	24	1	25	0	0	0	16	1	17	7	0	7	0	0	0	1	0	1	0	0	0			
nicht alleinlebend, weitere Angabe fehlt	1	2	3	1	0	1	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Gesamt	230	62	292	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	8	2	10			
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																								

3.3.2 Gesamt inkl. PSB Lebenssituation 2017				2017																		
				Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige			
				m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
alleinlebend	81	21	102	2	0	2	45	9	54	20	5	25	0	0	0	14	7	21				
mit Elternteil	55	10	65	1	1	2	18	2	20	22	5	27	0	0	0	14	2	16				
mit Kindern	2	11	13	0	1	1	0	5	5	2	2	4	0	0	0	0	3	3				
mit PartnerIn	36	17	53	3	0	3	20	6	26	6	8	14	0	0	0	7	3	10				
mit PartnerIn und mit Kindern	22	8	30	1	0	1	13	2	15	4	5	9	0	0	0	4	1	5				
mit sonstigen Bezugspersonen	15	4	19	1	2	3	2	1	3	6	1	7	1	0	1	5	0	5				
mit sonstigen Personen	25	1	26	3	0	3	11	1	12	11	0	11	0	0	0	0	0	0				
nicht alleinlebend, weitere Angabe fehlt	3	2	5	1	0	1	1	1	2	0	1	1	0	0	0	1	0	1				
Gesamt	239	74	313	12	4	16	110	27	137	71	27	98	1	0	1	45	16	61				
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.3 Gesamt inkl. PSB Anzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J. 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
kein Kind	198	47	245	8	1	9	98	23	121	58	16	74	0	0	0	26	5	31	8	2	10
ein Kind	15	9	24	0	0	0	7	3	10	8	5	13	0	0	0	0	1	1	0	0	0
zwei Kinder	13	6	19	1	0	1	8	4	12	3	0	3	0	0	0	1	2	3	0	0	0
drei Kinder	2	0	2	0	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
mehr als drei Kinder	2	0	2	0	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	230	62	292	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	8	2	10
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																					

3.3.3 Gesamt inkl. PSB Anzahl Haushalte mit Kindern unter 18 J. 2017				2017																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige					
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
kein Kind	210	52	262	11	3	14	95	19	114	62	18	80	1	0	1	41	12	53			
ein Kind	15	11	26	0	0	0	8	3	11	5	6	11	0	0	0	2	2	4			
zwei Kinder	11	11	22	1	1	2	6	5	11	2	3	5	0	0	0	2	2	4			
mehr als drei Kinder	3	0	3	0	0	0	1	0	1	2	0	2	0	0	0	0	0	0			
Gesamt	239	74	313	12	4	16	110	27	137	71	27	98	1	0	1	45	16	61			
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																					

3.3.4 Gesamt inkl. PSB Wohnverhältnis 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Selbständiges Wohnen (eigen/gemietet)	142	46	188	8	0	8	83	24	107	30	13	43	0	0	0	19	7	26	2	2	4
Bei anderen Personen	63	11	74	1	0	1	17	4	21	33	7	40	0	0	0	6	0	6	6	0	6
Ambulant Betreutes Wohnen	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	7	1	8	0	0	0	4	0	4	2	0	2	0	0	0	1	1	2	0	0	0
Wohnheim / Übergangswohnheim	10	2	12	0	1	1	6	0	6	3	1	4	0	0	0	1	0	1	0	0	0
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	5	1	6	0	0	0	3	1	4	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	1	1	2	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ohne Wohnung	1	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	230	62	292	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	8	2	10
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																					

3.3.4 Gesamt inkl. PSB Wohnverhältnis 2017				2017														
	Gesamt			Alkohol			Opioid			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Selbständiges Wohnen (eigen/gemietet)	133	51	184	6	1	7	80	22	102	28	17	45	0	0	0	19	11	30
Bei anderen Personen	68	15	83	3	1	4	15	4	19	28	8	36	1	0	1	21	2	23
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	13	3	16	0	0	0	2	0	2	7	1	8	0	0	0	4	2	6
Wohnheim / Übergangwohnheim	14	3	17	3	2	5	4	0	4	7	1	8	0	0	0	0	0	0
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	9	1	10	0	0	0	7	1	8	1	0	1	0	0	0	1	0	1
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	2	0	2	0	0	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	239	73	312	12	4	16	110	27	137	71	27	98	1	0	1	45	15	60
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																		

3.3.5 Gesamt inkl. PSB Erwerbssituation 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioid			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Auszubildender	9	1	10	0	0	0	0	1	1	5	0	5	0	0	0	2	0	2	2	0	2
Arbeiter / Angestellter / Beamte	41	7	48	2	0	2	16	0	16	13	2	15	0	0	0	8	3	11	2	2	4
Selbständiger / Freiberufler	4	1	5	1	0	1	2	0	2	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
In berufl. Reh. (Leistung z. Teilhabe Arbeitsleben)	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	6	2	8	1	0	1	1	2	3	2	0	2	0	0	0	2	0	2	0	0	0
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	119	32	151	4	0	4	84	20	104	19	7	26	0	0	0	11	5	16	1	0	1
Schüler / Student	29	11	40	0	1	1	3	0	3	23	10	33	0	0	0	1	0	1	2	0	2
Hausfrau / Hausmann	0	1	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rentner / Pensionär	8	5	13	0	0	0	5	4	9	0	1	1	0	0	0	2	0	2	1	0	1
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	4	1	5	0	0	0	1	1	2	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	6	1	7	0	0	0	2	1	3	3	0	3	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Gesamt	228	62	290	9	1	10	114	30	144	70	21	91	0	0	0	27	8	35	8	2	10
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																					

3.3.5 Gesamt inkl. PSB Erwerbssituation 2017				2017														
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Auszubildender	7	0	7	0	0	0	0	0	0	3	0	3	0	0	0	4	0	4
Arbeiter / Angestellter / Beamte	40	7	47	2	1	3	19	1	20	11	2	13	0	0	0	8	3	11
Selbständiger / Freiberufler	4	1	5	0	0	0	0	0	0	2	1	3	0	0	0	2	0	2
Sonstige Erwerbspersonen	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
In berufl. Reh. (Leistung z. Teilhabe)	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
In Elternzeit, im (längerfristigen) Kranken-	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	8	0	8	1	0	1	2	0	2	4	0	4	0	0	0	1	0	1
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	130	45	175	7	0	7	79	19	98	26	15	41	0	0	0	18	11	29
Schüler / Student	28	10	38	2	3	5	0	0	0	20	7	27	1	0	1	5	0	5
Hausfrau / Hausmann	0	2	2	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0
Rentner / Pensionär	3	4	7	0	0	0	1	3	4	0	1	1	0	0	0	2	0	2
Sonstige Nichterwerbspersonen	6	2	8	0	0	0	2	2	4	2	0	2	0	0	0	2	0	2
Sonstige Nichterwerbspersonen	8	1	9	0	0	0	4	1	5	1	0	1	0	0	0	3	0	3
Gesamt	236	73	309	12	4	16	107	27	134	71	27	98	1	0	1	45	15	60
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																		

3.3.6 Gesamt inkl. PSB Hauptsubstanz 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Alkohol	9	1	10	9	1	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Heroin	115	30	145	0	0	0	115	30	145	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Methadon	70	21	91	0	0	0	0	0	0	70	21	91	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Cannabis	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	
Kokain	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	3	0	0	0	
Amphetamine	23	7	30	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	23	7	30	0	0	0	
Methamphetamine (Crystal)	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	
MDMA und andere verwandte Subst. (XTC)	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	
Tabak	5	2	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	2	7	
Polyvalentes Konsummuster	69	9	78	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	68	9	77	
Gesamt	296	71	367	9	1	10	115	30	145	71	21	92	0	0	0	27	8	35	74	11	85	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.3.6 Gesamt inkl. PSB Hauptsubstanz 2017				2017															
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
Alkohol	12	4	16	12	4	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Heroin	109	27	136	0	0	0	109	27	136	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Methadon	1	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Cannabis	71	27	98	0	0	0	0	0	0	71	27	98	0	0	0	0	0	0	
Kokain	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	3	
Amphetamine	28	12	40	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	28	12	40	
Methamphetamine (Crystal)	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
MDMA und andere verwandte Subst. (XTC)	1	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2	
Tabak	4	1	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1	5	
Polyvalentes Konsummuster	3	1	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	4	
Gesamt	232	74	306	12	4	16	110	27	137	71	27	98	0	0	0	39	16	55	

Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.

3.3.7 Gesamt inkl. PSB zusätzliche Beeinträchtigung 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
kein Problembereich	62	5	67	3	0	3	10	1	11	15	1	16	0	0	0	6	0	6	28	3	31
Problembereich	231	65	296	6	1	7	105	29	134	55	20	75	0	0	0	21	8	29	44	7	51
Gesamt	293	70	363	9	1	10	115	30	145	70	21	91	0	0	0	27	8	35	72	10	82

Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.

3.3.7 Gesamt inkl. PSB zusätzliche Beeinträchtigung 2017				2017															
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
kein Problembereich	39	2	41	0	0	0	6	0	6	7	1	8	0	0	0	26	1	27	
Problembereich	273	83	356	12	4	16	104	27	131	64	26	90	1	0	1	92	26	118	
Gesamt	312	85	397	12	4	16	110	27	137	71	27	98	1	0	1	118	27	145	

Hier werden keine Angehörigen mitgezählt.

3.4 beendete Fälle

3.4 Beendete Fälle nach Art der Beendigung 2018				2018																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige		
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	31	7	38	1	1	2	9	1	10	10	5	15	0	0	0	5	0	5	6	0	6
Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	3	0	3	0	0	0	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	8	2	10	0	0	0	0	0	0	8	2	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Vorzeitig ohne ärztliches / therapeutisches Einverständnis / Abbruch durch Klient	48	7	55	3	0	3	7	1	8	28	4	32	0	0	0	9	1	10	1	1	2
Disziplinarisch	3	0	3	1	0	1	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	13	0	13	0	0	0	11	0	11	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungs-/ Behandlungsform	14	3	17	0	0	0	7	2	9	4	0	4	0	0	0	2	1	3	1	0	1
Gesamt	120	19	139	5	1	6	39	4	43	52	11	63	0	0	0	16	2	18	8	1	9
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																					

3.4 Beendete Fälle nach Art der Beendigung 2017				2017																	
	Gesamt			Alkohol			Opioide			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige					
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G			
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	30	5	35	0	0	0	8	0	8	9	4	13	0	0	0	13	1	14			
Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	2	0	2	0	0	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	5	3	8	1	0	1	0	0	0	4	1	5	0	0	0	0	2	2			
Vorzeitig ohne ärztliches / therapeutisches Einverständnis / Abbruch durch Klient	49	17	66	3	2	5	9	2	11	27	10	37	0	0	0	10	3	13			
Disziplinarisch	0	2	2	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	9	0	9	0	0	0	6	0	6	1	0	1	0	0	0	2	0	2			
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungs-/ Behandlungsform	22	1	23	3	0	3	8	1	9	9	0	9	1	0	1	1	0	1			
Verstorben	2	0	2	0	0	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Gesamt	119	28	147	7	2	9	35	5	40	50	15	65	1	0	1	26	6	32			
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																					

3.5 Weitervermittlungen

3.5 Weitervermittlungen 2018				2018																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Stimulantien			Sonstige			
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	
keine Weitervermittlung	75	14	89	3	1	4	20	2	22	40	10	50	0	0	0	9	0	9	3	1	4	
Beratung und Betreuung	2	0	2	0	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Suchtbehandlung	15	2	17	1	0	1	5	1	6	6	0	6	0	0	0	2	1	3	1	0	1	
Eingliederungshilfe	2	1	3	0	0	0	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	
Gesamt	94	17	111	4	1	5	27	4	31	47	10	57	0	0	0	12	1	13	4	1	5	
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						

3.5 Weitervermittlungen 2017				2017																		
	Gesamt			Alkohol			Opiode			Cannabis			path. Glücksspiel			Sonstige						
	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G	m	w	G				
keine Weitervermittlung	75	24	99	2	2	4	20	4	24	36	12	48	1	0	1	16	6	22				
Akutbehandlung	2	0	2	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1				
Beratung und Betreuung	1	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
Suchtbehandlung	22	3	25	1	0	1	5	1	6	12	1	13	0	0	0	4	1	5				
Eingliederungshilfe	3	0	3	0	0	0	2	0	2	1	0	1	0	0	0	0	0	0				
Gesamt	101	27	128	3	2	5	27	5	32	49	13	62	1	0	1	21	7	28				
<i>Hier werden keine Angehörigen und keine Einmalkontakte mitgezählt.</i>																						